

keit gestattet hatte. uns späteren, deren rede an flexion und genus abbruch leidet, mögen solche scheinbar willkürliche wortstellungen ausgelassen oder dunkel vorkommen, im alterthum waren sie allgemein gefühlt und jedesmal sofort verstanden. wenn meine bemerkung richtig ist, musz dem grammatischen genus bedeutender einfluss auf die syntax der alten sprache beige-messen werden, nachwirkungen davon dauern noch im heutigen sprachstand. Da aber, wie gesagt wurde, die namen zurückgehen auf eigennamen, kann es nicht anders sein, als dasz der diesen allermeist eingeprägte geschlechts-unterschied in manchen spracherscheißungen wirksam erschienen ist, was der verfolg näher bewähren wird.

vgl. Ducange unter cognomen und supranomen (surnom).

das cognomen hiesz tertium nomen, z.b. bei Marcus Porcius Cato (Priscus)

Plutarch in Catone cap. 1.

beiname eingeleitet durch qui et, qui alio nomine. vgl. Diction. p. 69.

alt. Kenningarnafn. // kalladr 73. 75

über arab. vornamen und zunanen. Hammer a.o.o. 19.

daher mit beinamen genannt Scrofa, Festa, Noctua u.s.w. Cotta bei Caesar 4, 29-31.

militinamo cognomen.

auknefni (auka nefn. form. 3, 133. 203.) scheltende namen

nach Henzen p. 237 cognomina erst unter und seit August, in der Kaiserzeit, aus propter facietias popularium.

goth. Badua qui Sotila nuncupabatur.

Rosemud qui Falfo (s. 67)

Felothus qui et Feva. Eugippius 71-84

cognomina im Valtharius

Premisl qui et Ottocar.

chron. Neptachonis a. 1268 (Meinert 325)

vgl. Palacky 2, 66.

Um qui et Avari. Geogr. Rav. 202, 14. Charvati qui et Franci (GDS. 513)

Schönen leibern gehören schöne namen. uns. Doct. 391.

Hladgutr evanhvit, Hervör alvitur. Sam. 133.

(aus zehnten tag nach der geburt. Stehzele über Paraskara s. 532)

qui et (attrakt. 26)